

**B** KULTURWISSENSCHAFTEN

**BB** RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

**BBB** Christentum, Theologie

Deutschland

Katholische Kirche

Personale Informationsmittel

Thomas von Kempen

*Von der Nachfolge Christi*

EDITION

**22-3** *Von der Nachfolge Christi* : die Weisheit des mittelalterlichen Klosters / Thomas von Kempen. Übers. und hrsg. von Bernhard Lang. - Ditzingen : Reclam, 2022. - 371 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 14239). - ISBN 978-3-15-014239-4 : EUR 9.00  
[#8143]

Als der Herder-Verlag in den 1950er Jahren parallel zu seinen sonstigen Taschenbuchpublikationen in der *Herder-Bücherei* eine Dünndruck-Reihe mit zentralen geistlichen Texten eröffnete – von der Bibel bis zur Liturgie –, war die Nummer 3 die *Imitatio Christi*<sup>1</sup> – und dies war damals nicht die einzige Ausgabe im Verlag. Man kann die katholischen Verlage damals weitgehend erfolgreich nach Ausgaben dieses Büchleins durchsuchen. Aber nicht nur diese. Auch bei Reclam ist das Werk nicht erst jetzt im Programm, sondern ebenfalls in einer überarbeiteten Version der wohl am weitesten im deutschen Sprachraum verbreiteten Übersetzung von Johann Michael Sailer bereits seit 1950.<sup>2</sup> Das *VLB* nennt immerhin auch heute noch eine zwei-

---

<sup>1</sup> *Vier Bücher von der Nachfolge Christi* / Thomas von Kempen. Übers. u. mit Anm. vers. von Johann Michael Sailer. Erneuert von Hubert Schiel. - 4. Aufl. - Freiburg i. Br. : Herder, 1958. - LIII, 538 S. - (Herder-Bücherei : Dünndruckausgabe ; D 3).

<sup>2</sup> *Das Buch von der Nachfolge Christi* / aus dem Lat. des Thomas von Kempen. Die Übers. J. M. Sailers bearb. von Walter Kröber. - Stuttgart: Reclam, 1950. - 267 S. - (Universal-Bibliothek ; 7663/65). - Zuletzt: *Das Buch von der Nachfolge Christi* / Thomas von Kempen. Nach der Übersetzung von Johann Michael Sailer hrsg. von Walter Kröber. - Ditzingen : Reclam, 1950 [vielmehr: 2019] 230 Seiten ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 7663). - ISBN 978-3-15-007663-7.

stellige Zahl von Ausgaben. Und selbst wenn man im **KVK** nur digitale Ausgaben sucht, so ist die Fülle überreich. Warum also eine neue Ausgabe? Und warum der Ersatz<sup>3</sup> im gleichen Verlag? Ein Vergleich zeigt deutliche Unterschiede zwischen beiden Reclam-Versionen, und ein Gutteil davon gilt auch für alle anderen deutschen Ausgaben.

Zugrunde liegt die Edition aus dem Kösel-Verlag von 1966.<sup>4</sup> Lang nennt noch eine niederländische Übersetzung als weitere Grundlage seiner Ausgabe<sup>5</sup> und in der Literatur die sonstigen prominenten Editionen,<sup>6</sup> darunter das Faksimile<sup>7</sup> und die Transkription<sup>8</sup> des Brüsseler Autographs, den die zugrundeliegenden Ausgaben verwenden.

Die Textdarbietung selbst unterscheidet sich wesentlich von allen mir bekannten Übersetzungen, die im allgemeinen die Kapitel als Fließtext (so z.B. die genannte Herder-Ausgabe) und oft die Einzelsätze als durchnummerierte

---

<sup>3</sup> Die Ausgabe von 2019 ist lt. **VLB** nicht mehr lieferbar.

<sup>4</sup> **De imitatione Christi** : und vier andere Schriften ; lateinisch und deutsch / Thomas von Kempen. [Hrsg., eingel. u. übers. von Friedrich Eichler]. - München : Kösel-Verlag, 1966. - 589 S.

<sup>5</sup> **Navolging van Christus** / Thomas van Kempen. Naar het oorspronkelijke handschrift (1441) vert. [uit het Latijn] en toegel. door Rudolf van Dijk. - Kampen: Ten Have, 2008. - 332 S. - Einheitssacht.: De imitatione Christi [niederländ.]. - ISBN 978-90-259-5939-5. - Der Grund der Nennung ist mir nicht einsichtig.

<sup>6</sup> Pionierleistung ist die Ausgabe **Thomae Hemerken a Kempis opera omnia** / voluminibus septem edidit additoque volumine de vita et scriptis eius disputavit Michael Iosephus Pohl. - Friburgi Brisigavorum : Herder. - 2. De imitatione Christi : quae dicitur libri III cum ceteris autographi Bruxellensis tractatibus. - 1904. - XV, 515, [XII] S. : III. - Die letzte kritische Edition stammt von Tiburzio Lupo: **De imitatione Christi** : libri quatuor / [Thomas a Kempis]. Ed. critica a cura di Tiburzio Lupo. - Città del Vaticano : Libreria Editrice Vaticana, 1982. - XXVII, 369 S. - (Collana Storia e attualità ; 6). - ISBN 88-209-1365-8. - Sie folgt allerdings in der Verfasserfrage (und damit hinsichtlich der primär zugrundegelegten Handschrift) einer wohl inzwischen obskuren Vorstellung. Zu diesen Diskussionen, zum Aufbau und der Reihenfolge der Bücher (es geht um die Folge 3 / 4, d.h. Einfügung des Eucharistie-Buches als 3 – wie hier – oder dieses als Abschluß, wie üblicherweise; im vorliegenden Band wird das nicht diskutiert, vgl. höchstens die Bemerkungen S. 244, 270 und 312). Zu Rezeptionsaspekten, zur „Laienfrömmigkeit“ u.a.m. vgl. die Aufsätze in: **Aus dem Winkel in die Welt** : die Bücher des Thomas von Kempen und ihre Schicksale ; [Beiträge des Kolloquiums in Kempen im Oktober 2002] / Ulrike Bodemann; Nikolaus Staubach (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006. - 287 S. : III., graph. Darst., Notenbeisp. ; 23 cm. - (Tradition, Reform, Innovation ; 11). - ISBN 3-631-54758-7.

<sup>7</sup> **The imitation of Christ** : being the autograph manuscript of Thomas a Kempis, De Imitatione Christi / Charles Ruelens (ed.). - London: Stock, 1885. - Online: <https://ia803205.us.archive.org/20/items/imitationofchris00ruel/imitationofchris00ruel.pdf> [2022-08-27].

<sup>8</sup> **Le manuscrit autographe de Thomas a Kempis et "L'Imitation de Jésus-Christ"** : examen archéologique et édition diplomatique de Bruxelles 5855 - 61 / L. M. J. Delaissé. - Paris : Erasme [u.a.]. - (Les Publications de Scriptorium ; 2). - 1956. - 1 - 2.

Texte bieten.<sup>9</sup> Dagegen zeigt die vorliegende Ausgabe ein bewegtes typographisches Bild, da sie „die künstlerische Form des Textes erkennen lassen“ will und daher „Reimprosa, Prosagedicht und der gelegentlich gebrauchte Hexameter in der Übersetzung nachgebildet und durch Einrückung und Zeilenumbruch kenntlich gemacht“ werden (S. 241).<sup>10</sup> Das sieht im Verhältnis zum Vorgängertext bei Reclam so aus: *Lat. Original:* Cito enim inquamur veritate et captivamur. Vellem me pluries tacuisse: et inter homines non fuisse. *Sailer-Kröber:* Ach! Die Eitelkeit befleckt so schnell und nimmt so schnell gefangen. Ich wünschte, daß ich öfter geschwiegen hätte, nicht unter Menschen gewesen wäre. *Lang:* Eitelkeit und leerer Wahn / werfen mich aus meiner Bahn / O hätt ich doch geschwiegen, / von Menschen mich geschieden. (I,10). Oder *Lat.:* Libenter habemus alios perfectos: et tamen proprios non emendamus defectus. *Sailer-Kröber:* Wir sähen es gern, daß die anderen keine Fehler hätten, aber die eignen lassen wir ungebessert. *Lang:* Die andern sei'n von Fehlern frei / du selbst behältst die Fehler bei. (I,17). Oder *Lat.:* Dei est adiuvaré, et ab omni confusione liberare. *Sailer-Kröber:* Denn helfen und von aller Schande erretten ist Gottes Sache. *Lang:* Dein Helfer ist stets Gott allein, / des kannst du immer sicher sein. (II,2).<sup>11</sup> Ob die – relativ freien – Reimfassungen sinnvoll sind, ist ein Geschmacksurteil, das jeder Leser für sich fällen mag.<sup>12</sup>

Ein interessantes Beispiel eines solchen herausgestellten Textes ist z.B. IV,21: *Lat.:* Super omnia et in omnibus requiesces anima mea in Domino semper: quia ipse sanctorum aeterna requies. *Sailer-Kröber:* Der Mensch:<sup>13</sup> Erhebe dich, meine Seele, über alle Dinge, und suche deine Ruhe immer nur im Herrn, und du wirst sie in ihm allein finden. *Lang:* [Der Fromme spricht] 44<sup>14</sup> »Du meine Seele: Vor allem und in allem finde stets Ruhe im Herrn, denn er ist der Heiligen ewige Ruhe.« Die Stelle ist insofern interessant, als es sich um ein *Canticum* handelt, was im Fließtext nicht zum Ausdruck kommt, wofür dann eben die Kommentierung nötig ist. Dazu nochmals unten.

---

<sup>9</sup> Das ermöglicht dann eine präzise Zitation. Die Verzählung von Delaissé zu verwenden, wäre m.E. sicher sinnvoll gewesen. Als Vergleichsbeispiel vgl. neben Eichler etwa noch: **Die vier Bücher der Nachfolge Christi** = De imitatione Christi libri quatuor / [Thomas a Kempis]. Deutsche Übers. von Paul Mons. - Regensburg : Pustet, 1959. - 333 Doppels. ; kl. 8°.

<sup>10</sup> Vgl. auch den kurzen Text *Zur literarischen Eigenart der vier Bücher* S. 312 - 314.

<sup>11</sup> Manchmal ist die Herausstellung auch nicht leicht nachvollziehbar und wirkt die deutsche Reimversion zu banal: „Sofern du fromm und immer still, / Jesus bei dir bleiben will“ (II,8: Sis devotus et quietus: et manebit tecum Iesus).

<sup>12</sup> Es erinnert an das Verfahren von Hans Stillet in seiner Montaigne-Übersetzung: **Essais** / Michel de Montaigne. Erste moderne Gesamtübers. von Hans Stillet. - 1. - 20. Tsd. - Frankfurt am Main : Eichborn, 1998. - 573 S. : Faks. + 32 cm. - (Die andere Bibliothek : Sonderband). - ISBN 3-8218-4472-8. - Vgl. dort etwa die amourösen Beispiele S. 233 (I,12, Vielley S. 472).

<sup>13</sup> Das vierte Buch ist in Dialogform geschrieben.

<sup>14</sup> Paragraphenzählung Langs.

Die Typographie hat ihre Vorteile für den Leser, der dadurch Eigenheiten der Textstruktur „mundgerecht“ serviert bekommt. Sie entfernt sich aber ganz erheblich von der zugrundeliegenden Handschrift – immerhin ein Autograph – und von allen mir bekannten Ausgaben. Natürlich ist es interessant, Sprichwörter etc. hervorzuheben, aber vielleicht genügte dies im Kommentar.<sup>15</sup>

Lesehilfen bzw. Hinzufügungen werden durch eckige Klammern gekennzeichnet. Das betrifft leitende Überschriften wie Sach- und Worterläuterungen. Manche eckig geklammerten Einfügungen scheinen mir aber überflüssig, z.B. I,14: „... dann wirst du kaum oder erst spät [im Leben] ein erleuchteter Mensch werden“. Andere sind interpretierend.

Biblische Texte und Anspielungen werden kursiv ausgezeichnet. Das ließe sich erweitern (etwa IV,10 zu wachen und beten<sup>16</sup>), würde aber leicht uferlos. Dazu kommen Hervorhebungs- bzw. Betonungskursiven IV,11: „Wie kann *der* lange im Frieden bleiben ...“

Wiederum andere Einfügungen erläutern von Thomas wohl bewußt offen Gelassenes (z.B. I,13): „Daher sagt jemand [der antike Dichter Ovid]“; I,20: „Einer [Seneca] sagte“, was der heutige Leser natürlich gern weiß, aber vielleicht sollte es im Text fehlen, damit Thomas' Intention der Abwehr bloßen „Gelehrtenwissens“ deutlich bleibt.<sup>17</sup>

Verblüffend bei einer Übersetzung ist, daß Textvarianten bzw. Emendationen zur zugrundeliegenden Edition eigens (auf Lateinisch!) S. 242 - 243 aufgelistet werden.<sup>18</sup>

Das Inhaltsverzeichnis<sup>19</sup> ist ein wenig grob. Der Leser sollte wissen, daß vor jedem Buch nochmals eine Kapitelübersicht zu finden ist. Soweit zur Textgestaltung.

Der zweite große Unterschied zur Vorgängerausgabe ist die umfangreiche Kommentierung. Sie ist in der Anlage *Zu dieser Ausgabe* ein wenig gewöhnungsbedürftig, weshalb man zuerst die Anleitung S. 241, 243 - 244 ansehen sollte. Auch die Auffindung der Literatur ist nicht immer ganz leicht,<sup>20</sup> mit etwas Gewöhnung und Kombinationsgabe aber machbar. Dafür wird eine sehr intensive Einordnung der kommentierten Texte geboten – wenn's sein muß auch bis zum *Gaudeamus igitur* (S. 251). Es gibt Hinweis auf

---

<sup>15</sup> Beispiel etwa II,3 : si portari vis, porta et alium, wo der Kommentar S. 271 auf den Hexameter und die Sprichwörtlichkeit hinweist. Die Hervorhebung im Text bremst den Lesefluß. Als Sprichwort auch bei **Latin via proverbs** / Laura Gibbs: Morrisville, NC: Lulu Publishers, 2006, S. CXXXI, Nr. 2955.

<sup>16</sup> Worauf z.B. H. Schiel verweist, was zeigt, wie unterschiedlich gewichtig diese Zitate genommen werden.

<sup>17</sup> Natürlich ist das immer noch besser, als gleich zu übersetzen „sagte Seneca. (Brief 7)“, wie P. Mons dies tut.

<sup>18</sup> Allerdings bis auf wenige Ausnahmen ohne Begründungen.

<sup>19</sup> <https://d-nb.info/1246769034/04>

<sup>20</sup> So wenn man Johannes Busch (S. 247) in der unterteilten Literaturliste bei *Patristische und mittelalterliche Quellen* suchen muß – korrekt, aber beim Leser wird dabei einige Kenntnis vorausgesetzt.

Textparallelen (etwa zu Augustinus, Tauler, Seuse, Bernhard von Clairvaux usw.), zu Formen des religiösen Lebens, zu literarischen Hintergründen u.a.m. Zu letzterem vgl. etwa den Kommentar zum genannten Canticum IV,21,<sup>21</sup> wo dieses („z.B.“) als Lied „bei der Arbeit“ apostrophiert und der *requies*-Gedanke mit Augustinus belegt wird. Mir ist keine Ausgabe bekannt, die solche intensive Bezüge auch zur zeitgenössischen „devoten“ Literatur dokumentiert. Natürlich sammelt der Bearbeiter hier die Ergebnisse jahrzehntelanger Forschung, aber das ist nicht weniger verdienstlich.<sup>22</sup>

Auch moderne Literatur wird herangezogen (etwa S. 272: Max Scheler zum besonders eindrucksvoll kommentierten Kapitel II,4), manchmal auch etwas spekulativ (Kommentar S. 272 - 273). Dazu kommen Worterläuterungen und entsprechende Übersetzungen, so zur Doppelbedeutung von *tentatio* S. 21 und 256 mit entsprechender Übersetzung. Eine eigene Rubrik gilt den biblischen Bezügen.<sup>23</sup>

Schließlich ist ein umfangreiches Glossar *Der Wortschatz des geistlichen Lebens* (S. 315 - 341) enthalten. Verweisungen auf das Glossar werden durch einfache Anführungszeichen („Guillemets“: › ‹) gekennzeichnet. Das wird allerdings zum Glück nicht zu pedantisch durchgeführt – also z.B. nicht jede ›Demut‹ (II,2) oder ›Selbstverleugnung‹ (II,10) gekennzeichnet. Neben den Begriffen geistlichen Lebens im engeren Sinne stehen auch historische Informationen (Devotio moderna), Institutionen (Fraterhaus), dogmatische oder heilsgeschichtliche Themen (Gott, Jesus, Engel, Erbsünde [unter Sünde]), und sogar der hl. Franziskus wird erfaßt.

Eher knapp ist das *Nachwort* als Einleitung in das Werk. Die lange kontrovers diskutierte Verfasserfrage spielt hier keine Rolle.<sup>24</sup> Statt dessen findet sich hier eine ganz kurze Skizze der zentralen Gedanken (bzw. „Lebensregeln“) des Werks und zur dahinterstehenden Theologie und wird die ›Mona-

---

<sup>21</sup> Wer die dort genannte „klangvolle Melodie“ sucht, wird auch fündig in dem oben genannten Buch **Aus dem Winkel in die Welt** (wie Anm. 7, S. 246). Vom musikalischen Befund her, verwundert mich die Klassifizierung „Arbeitslied“ eher.

<sup>22</sup> Vgl. als Beispiel die Zusammenstellung zu Jan von Schoonhoven als Quelle in dem in der Literatur genannten Artikel **Ein Vorläufer des Thomas von Kempen** / Gerhard Schneemann. // In: Stimmen aus Maria-Laach . - 22 (1882),3, S. 253 - 265, hier 259 - 261. - Online:

[idb.ub.uni-tuebingen.de/opendigi/stml\\_1882\\_022/pdf/stml\\_1882\\_022.pdf](http://idb.ub.uni-tuebingen.de/opendigi/stml_1882_022/pdf/stml_1882_022.pdf)

<sup>23</sup> Eine entsprechende Liste findet sich schon in der Ausgabe von M. J. Pohl, S. 500 - 511. - Zu II,7 wird von Lang 1 Petr 1,24 genannt, was aber ein Zitat von Jes 40,6 ist, das dann auch wohl hätte genannt werden müssen – jedem Hörer des **Deutschen Requiems** von Brahms eindrucksvoll bekannt. Oder soll suggeriert werden, daß das AT als Quelle hier sekundär ist? Pohl ist genauer.

<sup>24</sup> Vgl. dazu z.B. knapp in der Ausgabe von Wendelin Meyer OFM: **Die Nachfolge Christi** : vier Bücher / Thomas von Kempen. Übers. und hrsg. von Wendelin Meyer. Durchges. von Lothar Hardick. - Neuausg. 2007. - Kevelaer : Butzon & Bercker, 2007. - 415 S. ; 15 cm. - ISBN 978-3-7666-0893-2. - S. 410 -415. - Eine Ausgabe 2022 ist angezeigt – übrigens ein Beispiel dafür, daß der Klassiker als geistliche Lektüre immer noch intensiv verkauft werden kann; oder ausführlich Eine unendliche Geschichte? : der Streit um die Autorschaft der ›Imitatio Christi‹ / Nikolaus Staubach. // In: Aus dem Winkel in die Welt (wie Anm. 7, S. 9 - 35).

chisierung der Laienfrömmigkeit (S. 366) durch diese Spiritualität erwähnt, wobei die verblüffende Anknüpfungsfähigkeit trotz all dem wohl das größere Rätsel ist.<sup>25</sup> Danach wird die ungewöhnliche Verbreitungsgeschichte skizziert und zeitgeschichtlich verortet bis zu den zahlreichen Editionen nach der „geistlichen Dürre der Kriegsjahre“ (S. 367) und bald darauf der nächsten „geistesgeschichtlichen Kurzepoche“ (um einen Ausdruck von K. Rahner zu gebrauchen) in den Sechzigern des letzten Jahrhunderts. So vermißt Hans Urs von Balthasar „die Fülle der Welt“ (S. 368), geistliche Orientierung sucht die Bibelbewegung im „Original“ etc. Der Abschlußtext zeigt mit Erasmus von Rotterdam die Grenzen der *Imitatio* auf.

Die anfangs genannten Ausgaben hatten die *Imitatio* als aktuelle geistliche Lektüre im Sinn. Die vorliegende Ausgabe reduziert diesen Anspruch historisch, auch wenn der Verlag auf der Rückseite die Rezeptionsgeschichte bis D. Bonhoeffer und Miss Marple anführt.<sup>26</sup> Und im Buch selbst werden *Leserstimmen* (S. 342 - 347) – geordnet nach *Damit kann man leben - Damit kann man nicht leben* – abgedruckt, was leicht auch durch bedeutende Namen ergänzt werden könnte, auf der Pro-Seite von Corneille, der sogar eine Übersetzung lieferte, oder Leibniz bis zu Johannes XXIII.

Die Historisierung beginnt bei Kleinigkeiten, so wenn Einschübe gemacht werden, die eine schnelle Aktualisierung ggf. verhindern, etwa I,11: „Tun wir uns am Anfang [des Lebens im Kloster oder Fraterhaus] ein wenig Gewalt an, dann wird uns später alles mit Leichtigkeit und Freude von der Hand gehen.“ Damit wird der Text interpretierend aus der Lebenswelt der meisten Leser in die Ferne gerückt.<sup>27</sup> Ein anderes Beispiel ist die Übersetzung von „Non est aliquis ordo tam sanctus, nec locus tam secretus ...“ (I,13) mit „Kein Orden ist so heilig und kein [Kloster] so abgelegen...“ – wobei Sailer u.a. hier auch „ordo“ mit „Stand“ übersetzen, was vielleicht umgekehrt eine „Enthistorisierung“ ist, aber jedenfalls möglich. „Kloster“ ist jedenfalls keine Übersetzung, sondern eine Interpretation.

Hans Urs von Balthasars oben genannter negativer Äußerung zu der Schrift wäre Karl Rahners Differenzierung an die Seite zu stellen: „Die ›Imitatio Christi‹ wird gewiß morgen nicht mehr *das* Erbauungsbuch des frommen Christen sein, muß sie deshalb aber schon aus der geistlichen Bibliothek der Zukunft ganz verschwinden? Und gibt es nicht viele andere Klassiker

---

<sup>25</sup> Dazu etwa Wendelin Meyer in seiner Ausgabe S. 26 - 30.

<sup>26</sup> Hier S. 366 - 368 und in Langs Einführung in die *Imitatio* in seinem magistralen Buch *Religion und Literatur in drei Jahrtausenden* : hundert Bücher / Bernhard Lang. - Paderborn : Schöningh, 2019. - XI, 764 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-506-79227-3 : EUR 29.00 [#6425]. - S. 251 - 257 mit weiteren Hinweisen zur Rezeption. - Rez.: *IFB 19-2*

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9695>

<sup>27</sup> Ähnliche Erläuterungen, die den Leser auf den ursprünglichen Adressaten stoßen wollen I,15 (35), oder der Kommentar S. 272 zu II,4, wo das Wandeln auf Gottes Wegen vereindeutigt wird als „im Kloster oder im Fraterhaus in Gehorsam, Armut und Keuschheit leben“. Auch wenn das die Ursprungintention treffen mag, so ist es für die Rezeption sicher nicht zutreffend, die wohl gerade davon leben konnte, daß der Text solche Vereindeutigungen nicht vornimmt.

des geistlichen Schrifttums, die nicht zu kennen für den frommen Christen einfach ein geistiges und geistliches Banausentum wäre?“<sup>28</sup> So wird man auch die historisierend eingeordnete *Imitatio Christi* nicht nur als Information über das mittelalterliche Klosterleben – und die spätmittelalterliche Laienfrömmigkeit! –, sondern durchaus auch als geistliche Lektüre weiterhin schätzen können. Die historische Einordnung macht das im Grunde wieder einfacher, weil sie zeitbedingte Kontexte erkennen und damit auch relativieren läßt. Das macht es mit dem letzten Satz des Herausgebers sicher möglich, „dem kleinen Buch einen Platz in der modernen Welt zu sichern“ (S. 370).

Ob es den nicht schon hat, darüber kann man aber streiten. Hingewiesen sei auch darauf, daß praktisch gleichzeitig eine reich kommentierte Auswahl in einem protestantischen Verlag erschienen ist.<sup>29</sup> Daß die neue Reclam-Ausgabe aber eine wichtige Perspektive bietet, die darüber hinaus manchem den Zugang erst ermöglichen dürfte, scheint mir auch plausibel. Sie bietet einen außerordentlich reichhaltigen Kontext in den Kommentierungen und dem „säkularen“ Leser komprimierte Zugänge in die geistige Welt des Buches. Eigentlich ist nur schade, daß sie nicht zweisprachig ist. Vielleicht ließe sich das im Erfolgsfalle irgendwann noch einmal nachholen, ggf. auch in zwei Bänden – Text und Kommentar –, damit man nicht immer den Finger bei den Anmerkungen einstecken muß.

Der Ausgabe ist jedenfalls eine weite Verbreitung zu wünschen. Während die Vorgängerausgabe von wissenschaftlichen Bibliotheken wohl eher umgangen wurde, ist diese Pflichtbestand. Aber darüber hinaus sollte sie auch in vielen Privatbibliotheken ihren Platz finden.<sup>30</sup>

Albert Raffelt

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11626>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11626>

---

<sup>28</sup> *Frömmigkeit früher und heute* (1966) // In: Sämtliche Werke / Karl Rahner. Hrsg. von der Karl-Rahner-Stiftung unter Leitung von Karl Lehmann, Johann Baptist Metz, Karl-Heinz Neufeld, Albert Raffelt und Herbert Vorgrimler. - Freiburg [u.a.]. - 24 cm. - Bd. 23. Glaube im Alltag : Schriften zur Spiritualität und zum christlichen Lebensvollzug / Karl Rahner ; bearb. von Albert Raffelt. - 2006. - XXII, 679 S. - ISBN 978-3-451-23723-2. - S. 31 - 46.

<sup>29</sup> *Von der Nachfolge Christi* / Thomas von Kempen. Ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Wolf-Friedrich Schäufele. - Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt, 2022. - 155 S. ; 19 cm. - (Große Texte der Christenheit ; 12). - ISBN 978-3-374-07067-1 : EUR 16.00. - Die umfangreiche Kommentierung dieser Ausgabe ist auch in Langs Literaturliste S. 349 genannt.

<sup>30</sup> Die Angabe zu Thomas von Aquin S. 257, Z. 4 v.u. ist m.E. nicht zutreffend (wohl eher STh II II 25).